

Das Schulturnen : gute Sportler sind bessere Schüler

Autor(en): **Gerhardt, Wilfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

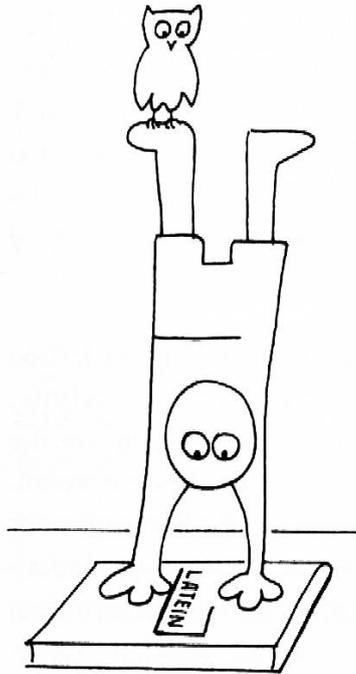
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versuchen wir, die pädagogischen Erkenntnisse lebendig in die Tat umzusetzen, indem wir die Leibesübungen wirklich zum Bildungsmittel gestalten. Nützen wir die Bildungswerte, die in den Leibesübungen liegen und nehmen wir uns das Wort Pestalozzis zu Herzen: «Wem es gelingt, Menschen mit Leibesübungen leuchtende Augen zu schenken, der tut Großes auf dem Gebiete der Erziehung.» *Chr. Chasper*

Gute Sportler sind bessere Schüler

Von Dr. Wilfried Gerhardt



Ein hartnäckiges Vorurteil, das dem Sport ausgesprochen oder unausgesprochen erstaunlich lange entgegengebracht wurde, kann endlich als widerlegt gelten: die Behauptung nämlich, daß Interesse am Sport und gute sportliche Leistungen sich nicht mit guten Leistungen in anderen Schulfächern verträgen, daß ein guter Sportler – abgesehen von durchaus nicht typischen Fällen – in der Regel sicher kein besonders guter Schüler sei, und daß auf jeden Fall im Durchschnitt ein negativer Zusammenhang zwischen dem sportlichen Erfolg und dem Erfolg in den anderen Fächern bestehe. Das Gegenteil ist der Fall: es besteht ein nachweisbarer positiver Zusammenhang. Im Durchschnitt sind die guten Sportler auch in den übrigen Unterrichtsfächern bessere Schüler als die mäßigen oder gar schlechten Sportler!

Zu diesem klaren Ergebnis führte die vom Deutschen Fußball-Bund angeregte wissenschaftliche Untersuchung, die

Professor Dr. Hans Linde, Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie und wissenschaftliche Politik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, in über einjähriger Arbeit durch genaue und sehr differenziert geführte Analyse der Zeugnisnoten von Schülern und Schülerinnen an Gymnasien anstellte. Insgesamt wurden elf Gymnasien der verschiedenen Schulrichtungen (humanistische, mathematisch-naturwissenschaftliche und neu-sprachliche) aus Städten unterschiedlicher Größe in die Analyse einbezogen. Das statistische Material lieferten die Zeugnislisten von 8384 Schülern und Schülerinnen – also eine wissenschaftlich durchaus tragfähige Basis. Pro Schüler wurden 37 Daten entnommen, darunter 16 Fachnoten und die beiden Verhaltensnoten «Betragen» und «Mitarbeit».

Die Ergebnisse seiner Forschung faßte Professor Linde in einer Reihe von Thesen zusammen. Dabei stellte er fest:

- Die guten Sportler (Noten 1 und 2) sind in den übrigen Unterrichtsfächern die besseren Schüler als die mäßigen Sportler (Noten 3, 4 und 5).
- Die besten Sportler (Note 1) sind in den übrigen Unterrichtsfächern auch die besten Schüler, die schlechtesten Sportler (Noten 4 und 5) die schlechtesten.
- Bei Mädchen ist dieser Zusammenhang ausgeprägter als bei Jungen.

- Dieser Zusammenhang gilt sowohl für die Unterstufe als auch für die Mittel- und Oberstufe der Gymnasien. Er ist am schwächsten in der Mittelstufe ausgeprägt.
- Der Zusammenhang erscheint bei den männlichen Schülern (nicht bei den Mädchen) aller Altersstufen in jeweils zwei Fremdsprachen und Geschichte nachhaltig gelockert (und zwar zugunsten der mäßigen Sportler – Note 3 –, so daß nicht von einer Umkehr des Zusammenhangs gesprochen werden kann).
- Nur bei den männlichen Schülern ist die Interessenkonfusion der Mittelstufe in bemerkenswertem Ausmaß von einem Leistungsabfall in den wissenschaftlichen Fächern und von einer sprunghaften Verbesserung der Sportnote akzentuiert.

Die Untersuchung des Verhältnisses von Sportnote und Note in besonderem Interessenfach oder in einer besonderen Gruppe von Fächern bestätigte unter neuem Aspekt die allgemeineren ersten Thesen: Sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen zeigen die guten Fachleistungstypen bessere Sportdurchschnittsnoten als die übrigen.

Der Schulinspektor hat das Wort

Feststellungen der Schulinspektoren

Wer dreißig Jahre und mehr im Schuldienst steht, kann bestätigen, daß in dieser Zeitspanne in Lehrerkonferenzen und Schulschriften kein anderes Fach so regelmäßig diskutiert wurde wie das Turnen. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang die zahlreichen Weiterbildungskurse auf diesem Gebiet, die jährlich ausgeschrieben und zum großen Teil auch mit guter Beteiligung durchgeführt wurden.

Müßte man doch annehmen, das Schulturnen hätte schon aus diesen Gründen einen ansehnlichen Auftrieb erfahren. Bereits vor 25 Jahren befaßte sich ein gewiegter Schulmann eingehend mit dem Malaise in Sachen Turnunterricht in unseren Bündner Schulen. Was ist nun seither auf diesem Sektor getan, gelegentlich auch unterlassen worden? Wer von Berufs wegen Jahr für Jahr in hundert, zweihundert und mehr Schulen Einblick zu nehmen hat und dadurch enorme Vergleichsmöglichkeiten besitzt, mag vielleicht in der Lage sein, einigermaßen darauf zu antworten und zu berichten, was in dieser Hinsicht während des Schuljahres an vorderster «Front» geschieht. Die folgenden Ausführungen dieser «Front-Mitarbeiter» geben einigen Aufschluß über das Schulturnen in den verschiedenen Inspektoratsbezirken unseres Kantons.

So schreibt ein Kollege: «Sind wir um einen Schritt weiter?» und führt weiter aus: «Diese Frage drängt sich auch in der dem Turnen und den Leibesübungen gewidmeten Sondernummer des Bündner Schulblattes auf, indem der Vergleich zwischen dem, was vor 20–30 Jahren auf diesem Gebiete in unsern Schulen geleistet wurde, und dem jetzigen Stand leicht zu einer einseitigen Beurteilung der Lage verleitet. Je nachdem der einzelne Lehrer zu denen gehört, die in der ideellen Einstellung zu Turnen und Sport eine Wandlung zum Bessern sehen, oder aber auf Grund enttäuschender Erfahrungen der Ansicht sind, daß an den meisten Orten immer noch zu wenig erreicht werde, fällt auch die Antwort völlig verschieden aus. Wo liegt nun die Wahrheit?

Vorausgesetzt, daß der erste in voller Verantwortung seiner Aufgabe als Erzieher seinen Standpunkt vertritt, und daß der zweite eben nicht nur die meßbar erhobenen Mindestansprüche am Reck, Barren, Klettergerüst oder in der Sprungweite im Auge